

MEISTER ECKEHART-STUDIENKREIS

16. März 2009

Die 58. Predigt

Leonore Scheruhn/Claus Henneberg

Einleitung:

Wo ist der König der Juden geboren?

"Diese ewige Geburt geschieht in der Seele ganz in der Weise, wie sie in der Ewigkeit geschieht."

(Wie so oft konzentriert sich M.E. auf e i n Wort eines biblischen Satzes, um ihn auszulegen.)

1. Frage:

"Welche besonderen Eigenschaften hat die Seele für dieses Wirken Gottes anderen vernunftbegabten Geschöpfen voraus, in denen Gott auch ist?

(Was könnten das für Geschöpfe sein? Engel z. B. können es nicht sein, weil sie keine Geschöpfe sind. Sind höher entwickelte Tiere gemeint, die z.B. ein Erdbeben voraus 'wissen, wie man damals vermutete?)

Antwort:

"Gott ist in allen Dingen wesenhaft, wirkend, gewaltig. *Gebärend* aber ist er nur in der *Seele*; denn *alle* Kreaturen sind (zwar) ein Fußstapfe Gottes, die Seele aber ist naturhaft nach Gott gebildet. Warte nur auf diese Geburt in dir, so findest du alles Gute und allen Trost, alle Wonne, alles Sein und alle Wahrheit. Diese ewige Geburt wird vom Vater im Grunde und im Innersten der Seele vollzogen, dort, wohin nie ein Bild hineinleuchtete und nie eine Kraft hineinlugte."

(Das "Bürglein", das Innerste der Seele im Unterschied zu ihren Kräften: Wille, Gedächtnis, Vernunft. Die fünf Sinne, mit denen die Kreatur ausgestattet ist, tragen den Kräften die Erkenntnisstoffe herbei, die als bewusste oder unbewusste im Gedächtnis - der memoria - gespeichert werden.

Bild = Vorgestelltes, Vorgefasstes, im Gegensatz zu dem nicht aus sinnlicher Anschauung rein geistig Gewonnene.)

2. Frage:

"Da das Werk dieser Geburt im Sein und im Grunde der Seele geschieht, so geschieht es ebenso wohl in einem Sünder wie in einen guten Menschen: was für Gnade oder Nutzen liegt dann für mich darin? Ist doch der Grund der Natur in ihnen beiden gleich, ja, bleibt doch selbst denen, die in der Hölle sind, der Adel der (menschlichen) Natur ewiglich erhalten."

(Gegensatz zu Augustins Lehre von der ewigen Verdammnis. Das Menschsein hat einen natürlichen Adel und zeichnet den Menschen vor allen Kreaturen aus, verpflichtet ihn aber auch im höchsten Maße. -

Was die Hölle betrifft, Hinweis auf Dante, geboren 1260 wie M.E. Inwiefern besitzen die Verdammten im "Inferno" noch den Adel der Natur? Siehe z. B. Brunetto Latini, den von Dante verehrten Schriftsteller und Lehrer, den er zwar wegen dessen Homosexualität - entsprechend den christlichen Moralbegriffen der Zeit - ins "Inferno" versetzt (XV, 23), ihm aber seine

sympathischen menschlichen Eigenschaften nicht abspricht. Homosexualität = unfruchtbarer Geschlechtstrieb, Wucher = steriles Gold wird widernatürlich fruchtbar.)

Antwort:

"Es ist die Eigenart dieser Geburt, dass sie immerfort mit neuem Lichte vor sich geht. Der Überfluss des Lichtes, das in der Seele Grund ist, fließt über in den Leib, und der wird dadurch voll Klarheit."

(M.E. "Der Körper ist in der Seele", nicht umgekehrt; jedenfalls Wechselwirkung. Psychosomatik.)

"Davon vermag der *Sünder* nichts zu empfangen, weil er mit Bosheit erfüllt ist, was "Finsternis" genannt wird (Joh 1,5). Soll Gott eingehen, so muss zugleich die Kreatur hinausgehen."

3. Frage: "Woher und auf welche Weise weißt du dies?"

Antwort:

"Dein Herz wird oft angerührt und von der Welt abgewendet. Wie könnte das geschehen, wenn nicht durch jene Erleuchtung?"

(Aufmerksam und achtsam sein, sich solcher Veränderungen bewusst werden!)

"Dieses innerliche Hinneigen kommt (jedoch) keinesfalls von den Kreaturen noch irgendeiner Weisung ihrerseits *von außen* her."

(Beispiel: Schwerkraft des Steines inwendig auch im Ruhezustand wirkend; Magnetkraft des Bernsteins, der Strohhalme anzieht. Elektromagnetische Gesetze noch unerforscht.)

"Sankt Augustinus sagt: Die Wahrheit ist innen in dem Grunde und nicht draußen."

4. Frage:

"Wenn Gott der Vater nur im Sein und im Grunde der Seele gebiert und nicht in den Kräften, was geht es (dann) die *Kräfte* an?"

Antwort:

"Will die Seele kraftvoll im Inneren wirken, so muss sie alle ihre Kräfte wieder heimrufen und sie aus allen zerspreiteten Dingen zu einem inwendigen Wirken sammeln." "Sie hat (nämlich) die Kraft des Sehens in das Auge, die Kraft des Hörens in das Ohr, die Kraft des Schmeckens in die Zunge zerstreut."

(Konzentration auf das Wesentliche. "Mensch werde wesentlich." Für Gottes Endzweck der Beseligung des Menschen durch die Geburt seines Sohnes in der Seele "lädt er alles zu dieser Bewirtung und zu diesem Hoftag". M.E. S. 428,10. -

Archimedes, schöne Formulierung - "er saß vor der Asche und rechnete und erforschte die Kunst": Noli turbare circulos meos. Heidnische, antike Tugenden sind also keine "glänzenden Lasten", wie Augustinus meint.)

"Soll dies geschehen, wisse, so musst du dich aller anderen Werke

entschlagen und musst in ein Unwissen gelangen, wenn du dies (die ewige Wahrheit) finden willst."

(Cusanus, De docta ignorantia. Sokrates: Ich weiß, dass ich nichts weiß.)

5. Frage:

"Wäre es (also) nicht wertvoller, wenn eine jegliche Kraft ihr *eigenes* Wirken behielte und eine die andere in ihrem Wirken und auch Gott in *seinem* Wirken nicht hinderte? Kann es in mir nicht irgendwelches natürliches Wissen geben, das nicht hinderte, so wie Gott alle Dinge weiß ohne Behinderung, so wie es die Seligen auch tun?"

Antwort:

"Die Seligen schauen in Gott nur *ein* Bild, und in diesem (einen) Bild erkennen sie alle Dinge; ja, Gott selbst schaut so in sich und erkennt (so) in sich alle Dinge. Hätten wir allzeit einen Spiegel vor uns, in dem wir in *einem* Augenblick (d.i. im NUN) *alle* Dinge sähen und in *einem* Bilde erkannten, so wäre weder Wirken noch Wissen für uns ein Hindernis. Die Seele aber ist so fest an die Kräfte gebunden, dass sie mit ihnen dahin fließt, wohin sie fließen. Zu dieser Geburt (aber) will und muss Gott eine ledige, unbekümmerte, freie Seele haben, in der nichts ist als er allein. Wenn der Mensch ein inneres Werk wirken soll, so muss er alle seine Kräfte wie in einen Winkel seiner Seele einziehen und sich vor allen Bildern und Formen verbergen. Dabei muss er in ein Vergessen und in ein Nichtwissen kommen. Wo dieses Wort (logos = Sohn) gehört werden soll, muss es in einer Stille und in einem Schweigen geschehen."

6. Frage:

"Ihr setzt all unser Heil in ein Unwissen. Das klingt doch wie ein Mangel. Wo Unwissen ist, da ist Mangel und ist Leere; so einer ist ein tierischer Mensch, ein Affe, ein Tor."

Antwort:

"Das ist wahr, solange er in diesem Unwissen *verharrt*. Indessen: man muss hier (ja) in ein überformtes Wissen kommen, und zudem darf dieses Unwissen nicht *aus Unwissen* kommen. *Aus Wissen* muss man in ein Unwissen kommen. Wo wir uns leidend (d. h. demütig empfangend) verhalten, sind wir vollkommener, als wenn wir wirken. Die Kraft des Hörens ist viel edler als die Kraft des Sehens, denn man lernt mehr Weisheit durch das Hören als durch das Sehen."

(Hinweis auf Belting, Florenz und Bagdad,- M.E. vertritt demnach arabischen Standpunkt, denn "Das Sehen weist mehr nach außen, wenigstens die Tätigkeit des Sehens an sich." Vergl. Goethe: Wäre nicht das Auge sonnenhaft, könnte es die Sonne nicht erblicken. Einswerdung. Im Unterschied zum Auge ist jedoch das Ohr immer offen, also empfangend.)

"Das Hören *erleide* ich, das Sehen aber *wirke* ich. Unsere Seligkeit aber liegt nicht in unserem Wirken, sondern darin, dass wir Gott erleiden. So grenzenlos Gott im Geben ist, so grenzenlos ist auch die Seele im Nehmen und Empfangen. So also ist dein Unwissen kein Mangel, sondern deine oberste Vollkommenheit, und dein Erleiden ist *so* dein höchstes Wirken. Willst du den geborenen König finden, so musst du alles, was du sonst finden magst, überlaufen (überholen) und hinter dich werfen."